I,

Sonntag, d. 27.1.46.

Mein herzliebstes Mädel!

Mit Sehnsucht warte ich auf den ersten Brief von Dir. Hoffentlich kommt einer mit, wenn der ... wieder zurückkommt, der diesen Brief mitnimmt. Jetzt kann ich mich mal wieder so richtig auslassen. Ich hoffe ja nicht, daß die Briefe innerhalb Deutschland geöffnet werden. Meine anderen Briefe wirst Du wohl alle bekommen haben. Dann weißt Du ja, daß es mir gut geht. Wenn Du jetzt denkst, daß es mir noch mal so gut geht, dann hast Du meine jetzigen Verhältnisse. Ich bin noch immer in St. Dizier und in demselben Lager mit denselben Leuten. Nur haben wir eine neue amerikanische Führung, die uns wohlgesinnt ist. Jetzt kommt auch heraus, wie wir von der vorigen beschissen worden sind. Die Verpflegung ist vielleicht schonmal besser geworden.

Ich will Dir mal von einem Tage einen Speiseplan geben. Morgens: Rührei von frischen Eiern (~~wie~~ mindestens zwei bis drei pro Mann), ein Streifen Speck, dazu Weissbrot, soviel man will, gezuckerter Milchkaffee (echt) und ausserdem Fisch, soviel man will. Mittags: Kartoffelpuree, Nudeln, grüne Erbsen, Gulasch, dazu Grapefruit-Saft, als Nachspeise für zwei Mann eine grosse Dose Aprikosen. Als Nachspeise gab es auch mal eine halbe Grapefruit (das ist eine Pampelmuse). Abends: Dicken Reis, Kaffee, Sauce, Brot. So geht es schon die ganze letzte Woche, solange die alte amerikanische Führung fort ist. Mit den Amerikanern sind auch einige PW's (Deutsche) mit weggegangen die nicht gut waren. Aus dem siehst Du, dass es mir hier noch gut geht. So gut, wie ich es jetzt habe, werde ich es wohl nie mehr in meinem Leben bekommen. Das heisst, ein so faules und sorgenloses Leben und so gutes Essen ohne etwas daran getan zu haben. Die äusseren Verhältnisse sind eben PW-Verhältnisse und dann fehlt uns die Freiheit, das eigene Handeln.

II)

Ich habe mir alles sehr schön eingerichtet. Ich habe alles, was ich so brauche in meiner ärztlichen Tätigkeit. Mein eigenes Stetoskop hatte ich ja durchgerettet durch alle Plünderungen. Einen Ohrenspiegel und Ohrtrichter habe ich mir hier machen lassen. Ich habe einen Sterilisator, Instrumente, Fiebermesser. Dann habe ich auch einen Destillator, den ich mir selbst gebaut habe. Vorgestern habe ich mir einen Elektro-Kauter gebastelt. Das ist eine Glühschlinge, die man braucht zu kleinen Operationen, die keine Narben geben sollen, wie z. B. Warzen oder Muttermäler entfernen. Mit Medikamenten bin ich auch reich gesegnet. Ich würde mich freien, wenn ich zu Hause soviel hätte. Nur kann ich von all den Sachen nichts mitnehmen, sonst würde ich mitschleppen, was ich könnte.

Wie sieht es denn bei Euch aus? Wenn ich doch einmal Nachricht von Dir hätte, herzliebstes Mädel. Zwei schöne Ringe habe ich machen lassen, einen für Dich und einen

für mich, den ich jetzt immer trage, seit ~~Sep~~ September. Ich hoffe, daß wir etwa Ende März entlassen werden. Unser Lager ist zum ersten Mal zur Entlassung freigegeben. Wenn hier die Arbeit vorbei ist, dann werden wir entlassen. März ist der Winter vorbei. Dann ist es nicht so tragisch, wenn wenn man noch in offenen Güter=wagen fahren muß.

Heute haben wir im Lager wieder einige erfreuliche Nachrichten aus Deutschland bekommen. Verschiedene Leute haben auf schwarzem Wege Post bekommen. Ich hoffe, daß ich in der kommenden Woche auch Post bekomme. Du, Schätzel, wirst mir auch geschrieben haben. Du kannst mir weiter an die Adresse schreiben, die auf dem Briefe steht. Das ist der sicherste Weg, und der schnellste. Über die Schweiz schreibe bitte nicht. Über die reguläre Post kannst Du mir auch schreiben. Die richtige Adresse will ich Dir nochmal aufschreiben: ~~Unterarzt~~ Dr. Fr. E. 31/G 2342220 German] 1184 Labour Superv. Co. A.P.O. 164 U.S. Army.

Und alles in Druckschrift, notiere Dir bitte diese Adresse.

Hinter die Nummer muss German: 31/G 2342220 German